

Befragung zur Cybersicherheit 2026

 **CyMON**
Der Cybersicherheitsmonitor

Kurzbericht zur Studie der Polizeilichen
Kriminalprävention der Länder und des
Bundes (ProPK) und des Bundesamtes für Sicherheit
in der Informationstechnik (BSI)

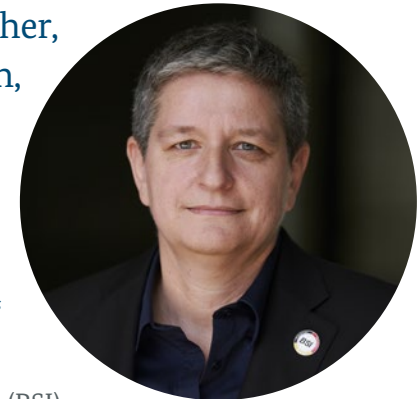




„Cyberkriminalität ist längst in der Mitte der Gesellschaft angekommen – sei es durch gefälschte E-Mails oder Betrug beim Einkauf im Internet. Um den Methoden der Täterinnen und Täter den Boden zu entziehen, macht die Polizei deren Vorgehensweisen transparent. Das Zusammenspiel aus Prävention, Aufklärung und entschlossenem Vorgehen der Strafverfolgungsbehörden trägt entscheidend dazu bei, den digitalen Raum sicherer zu machen.“

Dr. Stefanie Hinz, Vorsitzende des Programms Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

„Cybersicherheit muss im Alltag von Verbraucherinnen und Verbrauchern einfacher, präsenter und verständlicher werden. Viele Menschen wollen sich sicher online bewegen, brauchen dafür aber niedrigschwellige Informationen. Diese liefern wir – etwa indem wir Anleitungen für Sicherheitsmaßnahmen im digitalen Alltag bereitstellen und Lehrkräfte befähigen, das Thema in ihren Unterricht zu holen. Zugleich dürfen wir die Verantwortung nicht allein bei den Nutzerinnen und Nutzern abladen: Hersteller und Anbieter digitaler Geräte und Anwendungen müssen sichere Produkte und Dienste zum Standard machen.“



Claudia Plattner, Präsidentin des Bundesamtes für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI)

Inhalt

1 Zielsetzung und Methodik	04
Die Kooperationspartner	05
Die Erhebung im Überblick	05
2 Informations- und Schutzverhalten	06
Informationsverhalten	06
Schutzverhalten	08
3 Persönliche Erfahrungen mit Cyberkriminalität	11
Betroffenheit	11
Erlittener Schaden	13
Reaktionen auf Straftaten im Internet	14
4 Ausblick	15
Impressum	16



1 Zielsetzung und Methodik

Welche Straftaten erleiden Menschen im Internet? Welcher Schaden entsteht dabei? Und welche Schutzmaßnahmen ergreifen Verbraucherinnen und Verbraucher? Bereits zum achten Mal betrachtet der Cybersicherheitsmonitor (CyMon) im Jahr 2026 das **Informations- und Schutzverhalten der Bevölkerung zum Thema IT-Sicherheit sowie ihre Betroffenheit von Cyberkriminalität**. Der vorliegende Bericht fasst die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Mehr Informationen und die vollständige Ergebnispräsentation finden Sie beim [BSI](#) und bei [ProPK](#).

„Cyberkriminalität ist ein weltweites Phänomen, das weder an Landesgrenzen noch vor verschlossenen Türen Halt macht. Sie kann überall stattfinden, wo Menschen Computer, Tablets, Smartphones und andere IT-Geräte benutzen – in Firmen, Behörden, Universitäten, zu Hause und unterwegs.“

Straftaten, bei denen die Täter moderne Informationstechnik nutzen, werden zunächst ganz allgemein als Cyberkriminalität (engl. cyber-crime) bezeichnet. Cyberkriminalität umfasst zum Beispiel auch Betrugsversuche, die das potentielle Opfer via E-Mail statt per Post erreichen. Im engeren Sinne umfasst der Begriff jedoch Straftaten, die auf Computersysteme und Netzwerke selbst zielen.“

[Quelle: BSI](#), Stand: April 2026

Im Fokus: Online-Betrug & Künstliche Intelligenz

Das diesjährige Fokusthema beleuchtet in einem separaten **Bericht**, wie sicher Menschen im Erkennen KI-generierter Bilder und Videos und wie sensibilisiert sie für Betrugs- und Angriffsszenarien unter Einsatz von KI sind.



Die Kooperationspartner

Das [Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik \(BSI\)](#) als die Cybersicherheitsbehörde des Bundes gestaltet Informationssicherheit in der Digitalisierung durch Prävention, Detektion und Reaktion für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft. Im Sinne des digitalen Verbraucherschutzes setzt es sich aktiv für den Schutz der Menschen im Netz ein. Zudem sensibilisiert das BSI die Verbraucherinnen und Verbraucher für Sicherheitsrisiken in der digitalen Welt und informiert als unabhängige und neutrale Anlaufstelle über die sichere Nutzung digitaler Technologien.

Das [Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes \(ProPK\)](#) ist ein Verbund zwischen allen Polizeien der Bundesländer, der Bundespolizei, des Bundeskriminalamts und der Deutschen Hochschule der Polizei. Zentrale Aufgabe ist es, die Bevölkerung, aber auch Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, Medien sowie andere Präventionsakteure über aktuelle Erscheinungsformen von Kriminalität und Möglichkeiten eines wirksamen Schutzes aufzuklären sowie die unmittelbare Präventionsarbeit vor Ort zu unterstützen. Die Themen reichen von (Anlage-)Betrug bis Zivilcourage.

Die Erhebung im Überblick

Methodik

Computer Assisted Web Interviewing (CAWI)

Zielgruppe

Deutschsprachige Bevölkerung im Alter ab 16 Jahren, die in einem Privathaushalt in Deutschland lebt und über einen Internetzugang verfügt.

Stichprobe

Die repräsentative Stichprobe wurde anhand der Merkmale Alter, Geschlecht, Bildung und Bundesland aus dem Bilendi Online-Access-Panel gezogen.

Anzahl der Interviews

3.060 netto

Feldarbeit

6.-12. Januar 2026

Gewichtung

Die ausgewiesenen Ergebnisse wurden anhand der Bevölkerungsstrukturmerkmale Geschlecht, Alter, Bildung und Bundesland in Deutschland gewichtet, um eine repräsentative Strukturgleichheit der Stichprobe mit der Grundgesamtheit zu erzielen.

Methodischer Hinweis

Die Befragung beschäftigt sich mit Einstellungen und berichtetem Verhalten. Rückschlüsse auf tatsächliches Verhalten sind nicht zwingend möglich. Zwischen den Befragungsrunden wurden vereinzelt Fragen ergänzt, modifiziert oder gestrichen. Vergleichbarkeit zu den Zahlen des Vorjahres besteht nur, wenn die Frage in identischer Form auch im Vorjahr gestellt wurde.

2 Informations- und Schutzverhalten

Auf einen Blick:

- ▶ Eine Mehrheit informiert sich nur im Ernstfall zu Cybersicherheit.
- ▶ Von 19 vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen werden nur zwei von mehr als der Hälfte der Befragten verwendet.
- ▶ Als häufigste Gründe dafür nennen Befragte ein hohes subjektives Sicherheitsgefühl sowie die Komplexität von Maßnahmen.

Informationsverhalten

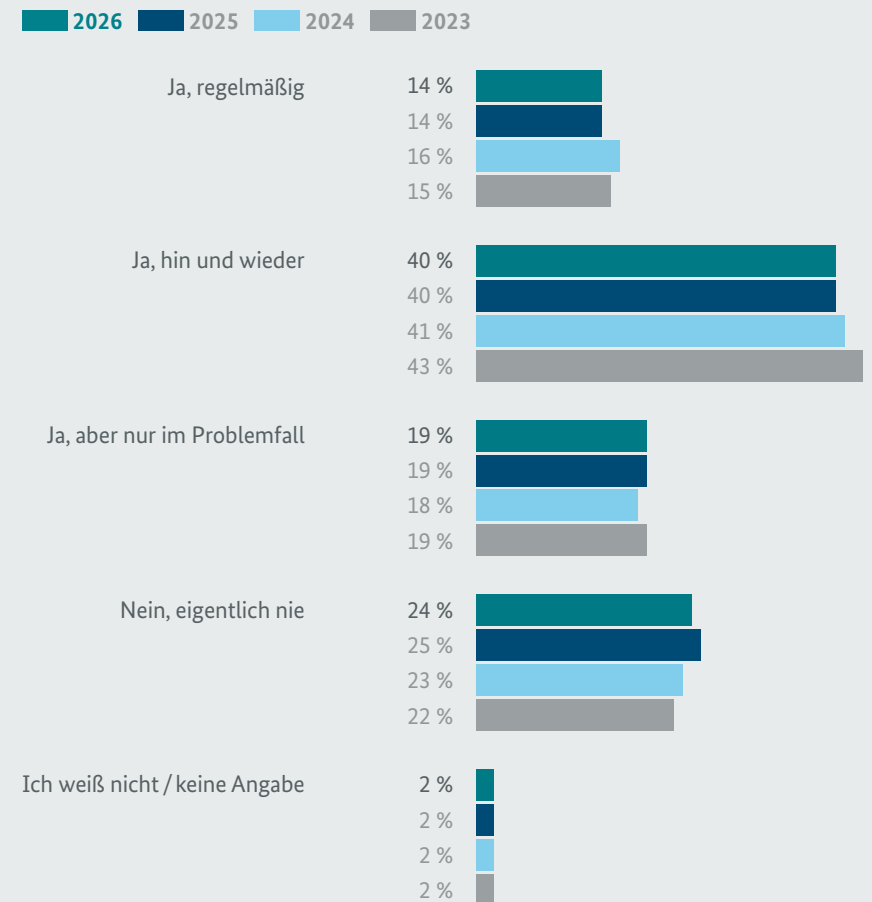
Das Informationsverhalten rund um Cybersicherheit zeigt sich über

die Jahre recht stabil: Etwa 14 Prozent informieren sich regelmäßig über Cybersicherheit, ungefähr jede bzw. jeder Vierte jedoch nie (24 %). Ein Großteil informiert sich zudem nur hin und wieder (40 %).

Wer in den letzten zwölf Monaten von Cyberkriminalität betroffen war,

informiert sich etwas häufiger: Etwa ein Viertel der Betroffenen informiert sich regelmäßig (26 %), knapp 4 von 10 Betroffenen zumindest hin und wieder (39 %) und nur 14 Prozent nie.

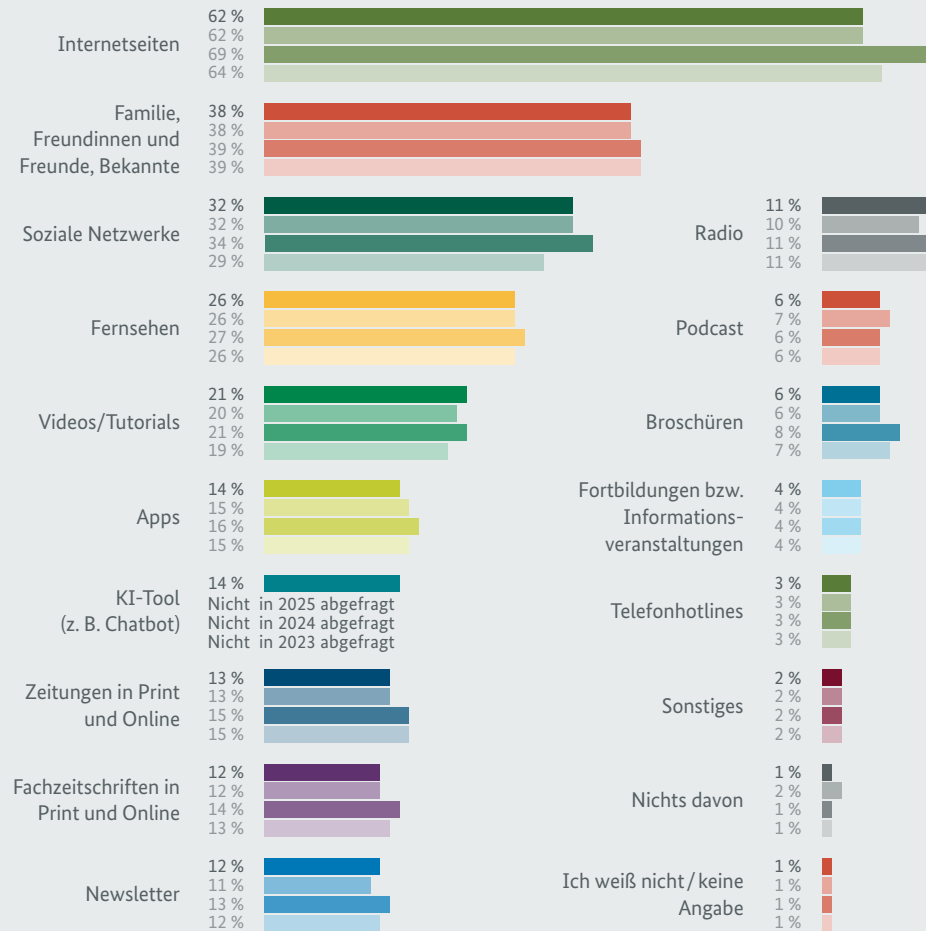
Informieren Sie sich gezielt über das Thema Cybersicherheit?



Aktive Suche nach Informationen zu Cybersicherheit
 (n(2023)= 3.012 / n(2024)= 3.047 / n(2025)= 3.061 / n(2026)= 3.060).

Über welche der folgenden Kanäle suchen Sie Informationen über Cybersicherheit?

2026 2025 2024 2023



Genutzte Informationsquellen Cybersicherheit. Filter: falls gezielte Informationssuche erfolgt. Mehrfachnennungen möglich (n(2023) = 2.354 / n(2024) = 2.304 / n(2025) = 2.260 / n(2026) = 2.277).

Beliebteste Informationsquelle bleibt das Internet (62 %). Mehr als ein Drittel fragt in Sachen Cybersicherheit jedoch auch Familie, Freundinnen und Freunde sowie Bekannte um Rat (38 %). Darauf folgen soziale Netzwerke (32 %), das Fernsehen (26 %) und Videos bzw. Tutorials (21 %).

Bei der Suche nach Informationen sind weiterhin **Tipps für den Ernstfall** am wichtigsten (54 %). Darauf folgen Erkennungszeichen von Kriminalität im Internet (50 %) und Anleitungen zur präventiven Absicherung (47 %). Informationen zu den Funktionsweisen einzelner Technologien hingegen sucht nur etwa jede bzw. jeder Vierte (23 %).

Checklisten für den Ernstfall

Die Checklisten von BSI und ProPK geben konkrete Tipps, was bei Betroffenheit von Cyberkriminalität zu tun ist. Jetzt neu: Wie Sie im Fall von Identitätsdiebstahl sowie von Betrug beim Onlineshopping vorgehen können.



Schutzverhalten

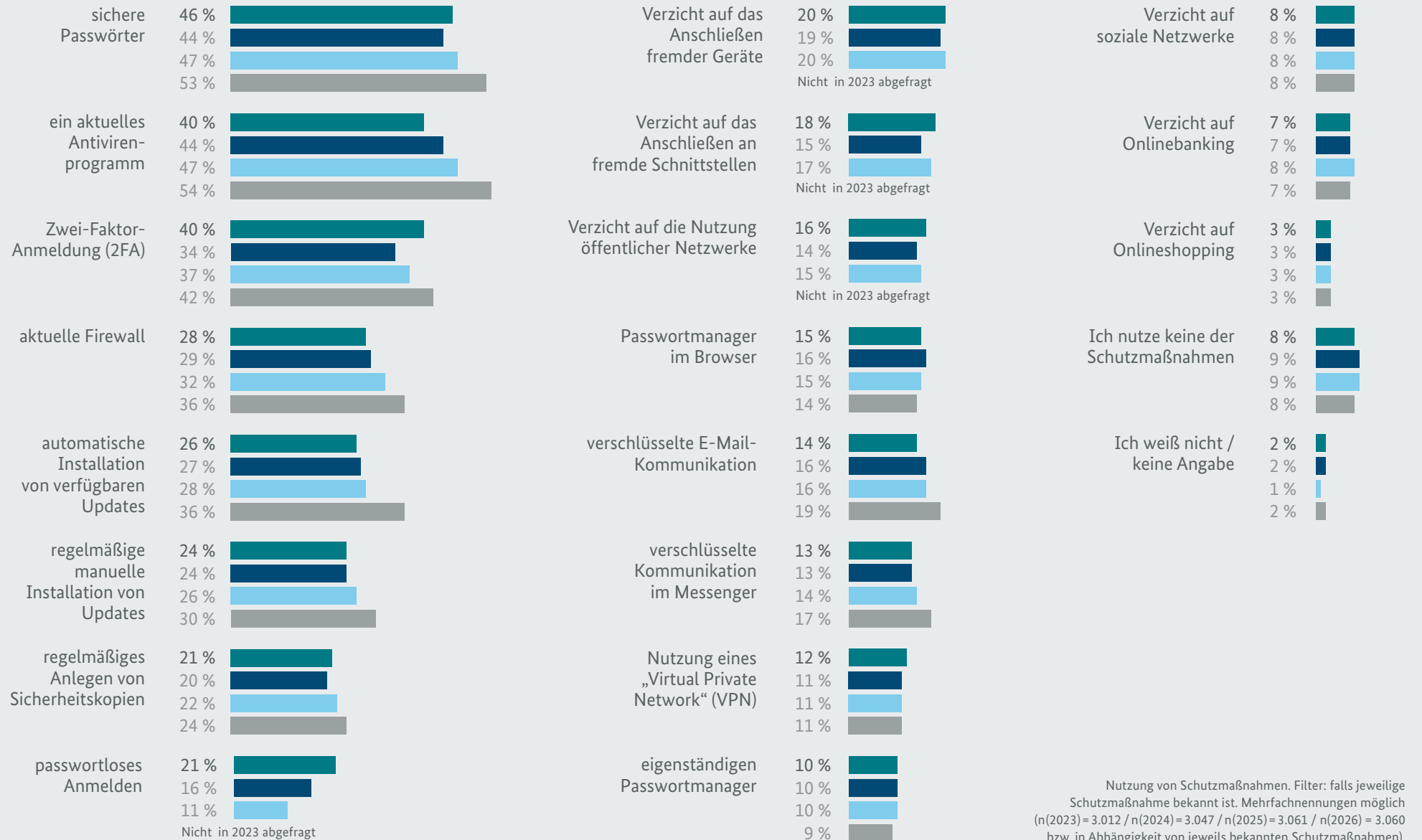
Ein leichter Trend zu mehr Sorglosigkeit setzt sich fort: **Viele Schutzmaßnahmen sind den Befragten nicht bekannt.** Nur starke Passwörter sowie Antivirenprogramme kennen mehr als die Hälfte der Befragten (55 bzw. 54 %). Etwas weniger verwenden sie auch (46 bzw. 40 %). 4 von 10 Befragten nutzen zudem die Zwei-Faktor-Authentisierung (40 %), etwa jede bzw. jeder Fünfte außerdem passwortloses Anmelden (21 %) wie beispielsweise Passkeys. Gut ein Viertel gibt an, die automatische Installation von Updates aktiviert zu haben (26 %). Knapp ein Viertel installiert Updates regelmäßig manuell (24 %).

Im Durchschnitt sind den Befragten 6,2 der 19 vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen bekannt. **Sie nutzen durchschnittlich jedoch nur 3,9 Maßnahmen.** Diese Werte sind relativ stabil im Vergleich zu den Vorjahren. Mit zunehmendem Alter werden dabei mehr Schutzmaßnahmen genutzt: Die 16- bis 22-Jährigen verwenden im Schnitt nur 3,4 Maßnahmen, die über 69-Jährigen hingegen 4,7 Maßnahmen.



Wie schützen Sie sich vor Gefahren im Internet? Ich schütze mich durch ...

2026 2025 2024 2023



Nutzung von Schutzmaßnahmen. Filter: falls jeweilige Schutzmaßnahme bekannt ist. Mehrfachnennungen möglich (n(2023)= 3.012 / n(2024)= 3.047 / n(2025)= 3.061 / n(2026)= 3.060 bzw. in Abhängigkeit von jeweils bekannten Schutzmaßnahmen).

Auch 2026 hält **mehr als die Hälfte der Befragten ihr persönliches Risiko, von Cyberkriminalität betroffen zu sein, für eher oder sehr gering bis ausgeschlossen (55 %)**. Mit 63 bzw. 64 Prozent ist der Anteil der Sorglosen unter den 16- bis 22-Jährigen als jüngster Altersgruppe der Befragung sowie unter den über 69-Jährigen als ältester Altersgruppe am größten. Ein deutlicher Rückgang der Sorglosigkeit im Vergleich zum Vorjahr ist bei den 50- bis 59-Jährigen zu beobachten: Der Anteil ist hier um sieben Prozentpunkte auf 51 Prozent gesunken.

Befragte, die ihr Betroffenheitsrisiko sehr oder eher hoch einschätzen (35 %), kennen und nutzen wie auch im Vorjahr etwas weniger Schutzmaßnahmen als andere: Sie kennen im Schnitt 5,7 und verwenden 3,5 Maßnahmen. Die Gegengruppe, die ihr Risiko sehr oder eher gering einschätzt (54 %), kennt 6,8 und nutzt 4,4 Maßnahmen. **Erneut gibt nur ein geringer Teil der Befragten an, gar keine Schutzmaßnahmen einzusetzen (8 %)**.

Auf die Frage hin, warum sie nicht alle Schutzmaßnahmen verwenden, nannten die Befragten am häufigsten, **dass sie sich bereits recht sicher fühlen (27 %)**. Jeweils knapp ein Viertel gibt an, dass mögliche Maßnahmen zu kompliziert seien (23 %) oder sie überforderten (23 %). Etwa jede bzw. jeder Fünfte benennt als Grund zudem, dass „überall etwas anderes empfohlen“ werde (20 %).

Was sind die Gründe dafür, dass Sie nicht alle Schutzmaßnahmen nutzen?



Gründe Nichtnutzung von Schutzmaßnahmen. Filter: falls nicht alle Schutzmaßnahmen genutzt werden. Mehrfachnennungen möglich (n(2024)=3.042 / n(2025)=3.055 / n(2026)=3.055).

Wie auch in den Vorjahren wurden nur die Personen nach ihren Nichtnutzungsgründen von Schutzmaßnahmen gefragt, die nicht alle der 19 vorgelegten Maßnahmen verwenden. Dies betrifft erneut fast die komplette Stichprobe (99,8 % (2025: 99,9 %; 2024: 99,9 %)). Da diese Frage 2023 aber nur Personen vorgelegt bekamen, die überhaupt keine Schutzmaßnahme nutzten (9,2 %), werden die 2023er-Werte in diesem Vergleich nicht berücksichtigt.

3 Persönliche Erfahrungen mit Cyberkriminalität

Auf einen Blick:

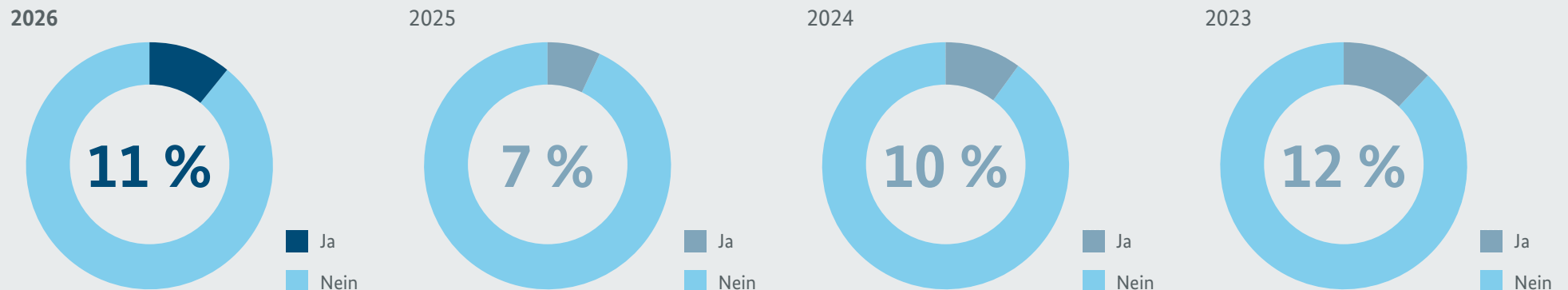
- ▶ Jede bzw. jeder Zehnte hat im Vorjahr Cyberkriminalität erlebt.
- ▶ Häufigste Straftat bleibt Betrug beim Onlineshopping.
- ▶ Ein Drittel der im Vorjahr von Cyberkriminalität Betroffenen hat finanzielle Schäden hinnehmen müssen.

Betroffenheit

Jede bzw. jeder Vierte war schon einmal von Cyberkriminalität betroffen (27 %). Dieser Anteil ist höher als noch im Vorjahr, wo er bei nur 22 Prozent lag. 4 von 10 Betroffenen haben eine solche Straftat zudem mindestens einmal in den vergangenen zwölf Monaten erlebt (40 %).

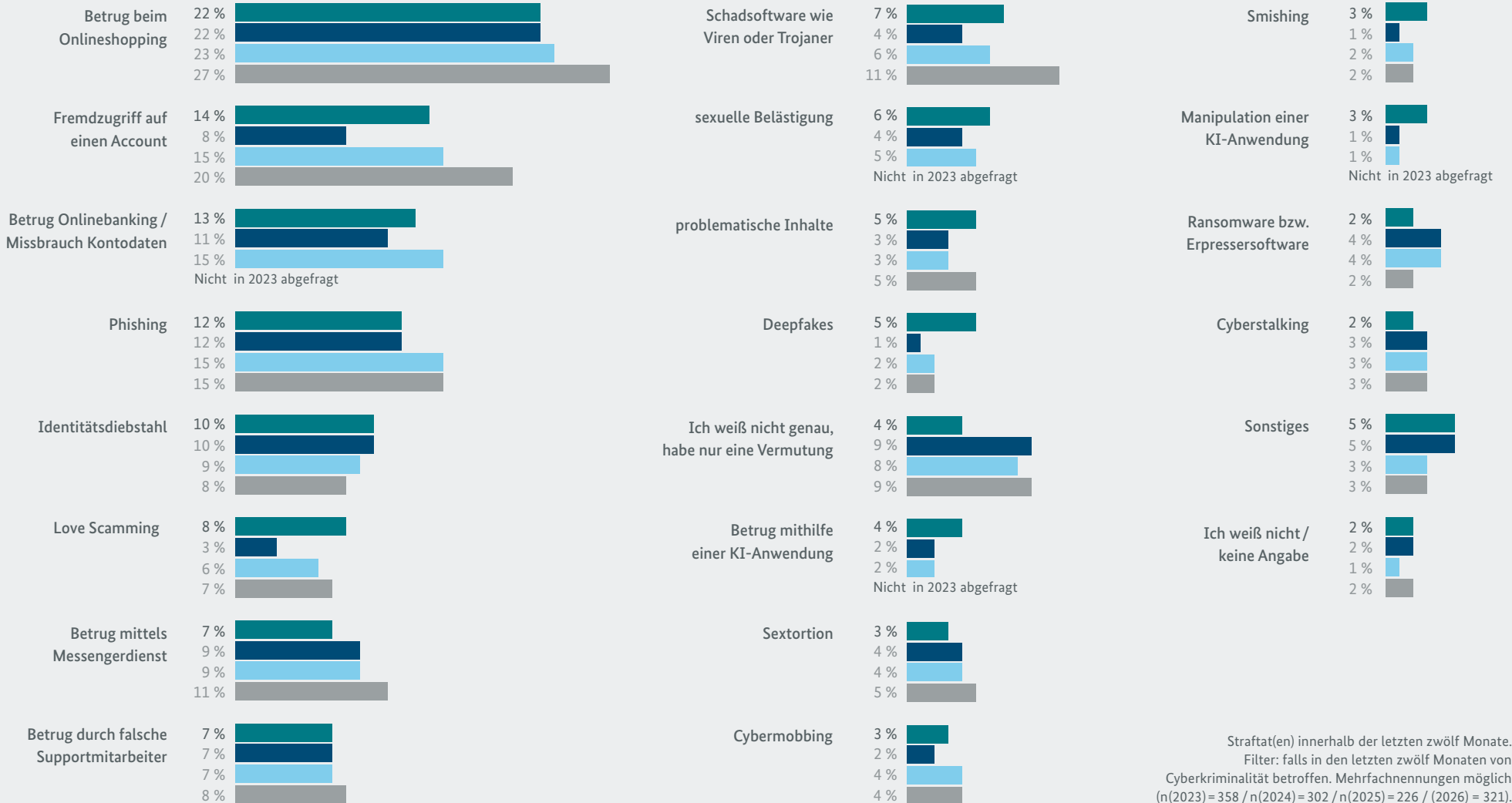
Diejenigen, die im Vorjahr von Cyberkriminalität betroffen waren, berichten am häufigsten von Betrug beim Onlineshopping (22 %). Darauf folgen Fremdzugriffe auf Online-Accounts (14 %), Betrug beim Onlinebanking (13 %) und Phishing (12 %). Sieben Prozent der in den letzten zwölf Monaten Betroffenen fanden Schadsoftware auf einem ihrer Geräte, zwei Prozent zudem Ransomware.

Waren Sie in den letzten zwölf Monaten von Kriminalität im Internet betroffen?



Sie haben angegeben, in den vergangenen zwölf Monaten Opfer von Cyberkriminalität gewesen zu sein. Um welche Art(en) von Straftat(en) handelte es sich dabei?

2026 2025 2024 2023



Straftat(en) innerhalb der letzten zwölf Monate.
 Filter: falls in den letzten zwölf Monaten von Cyberkriminalität betroffen. Mehrfachnennungen möglich
 (n(2023) = 358 / n(2024) = 302 / n(2025) = 226 / (2026) = 321).

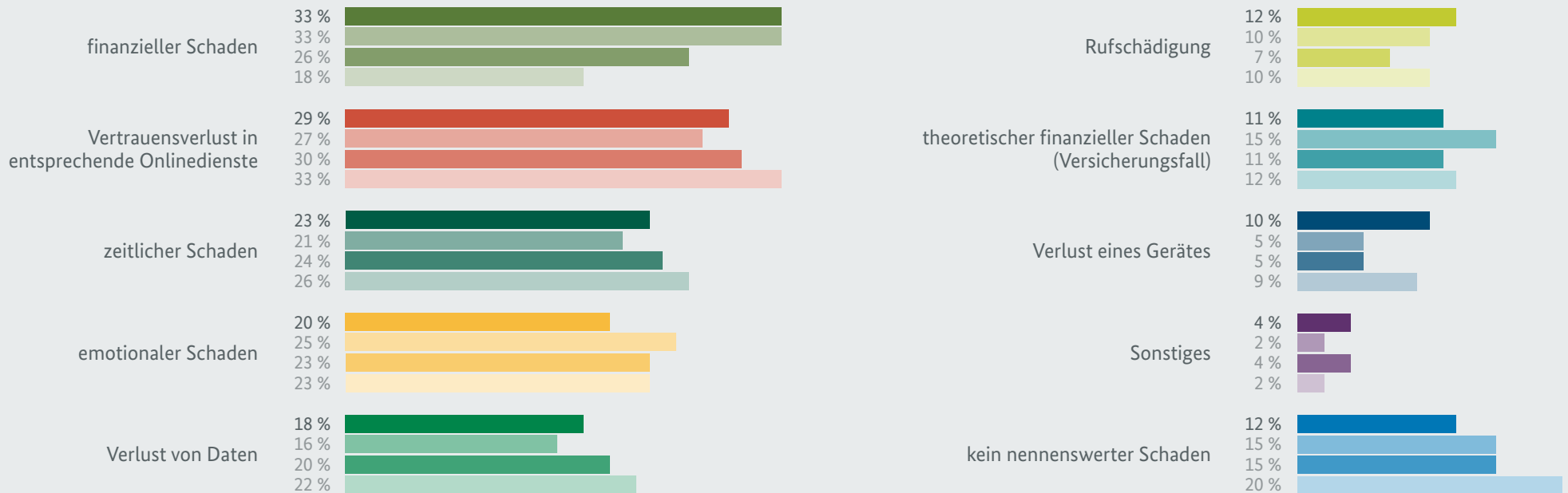
Erlittener Schaden

Fast 9 von 10 im Vorjahr von Cyberkriminalität Betroffenen mussten einen Schaden hinnehmen (88 %). **Konkret waren das bei einem Drittel der Betroffenen finanzielle Schäden** (33 %).

Darauf folgen Vertrauensverluste in die entsprechenden Onlinedienste (29 %), zeitliche Schäden (23 %), emotionale Schäden wie Kränkung oder Angst (20 %) sowie Datenverluste (18 %).

Ist Ihnen durch die Straftat ein Schaden entstanden?

2026 2025 2024 2023



Erlittener Schaden. Filter: falls Straftat in den letzten zwölf Monaten erlebt. Mehrfachnennungen möglich (n(2023) = 305 / n(2024) = 260 / n(2025) = 185 / n(2026) = 273).

Aufgrund der geringen Fallzahl sind die Ergebnisse über die prozentualen Veränderungen der Schadensfälle mit Vorsicht zu interpretieren und können nur als grobe Indikatoren dienen.

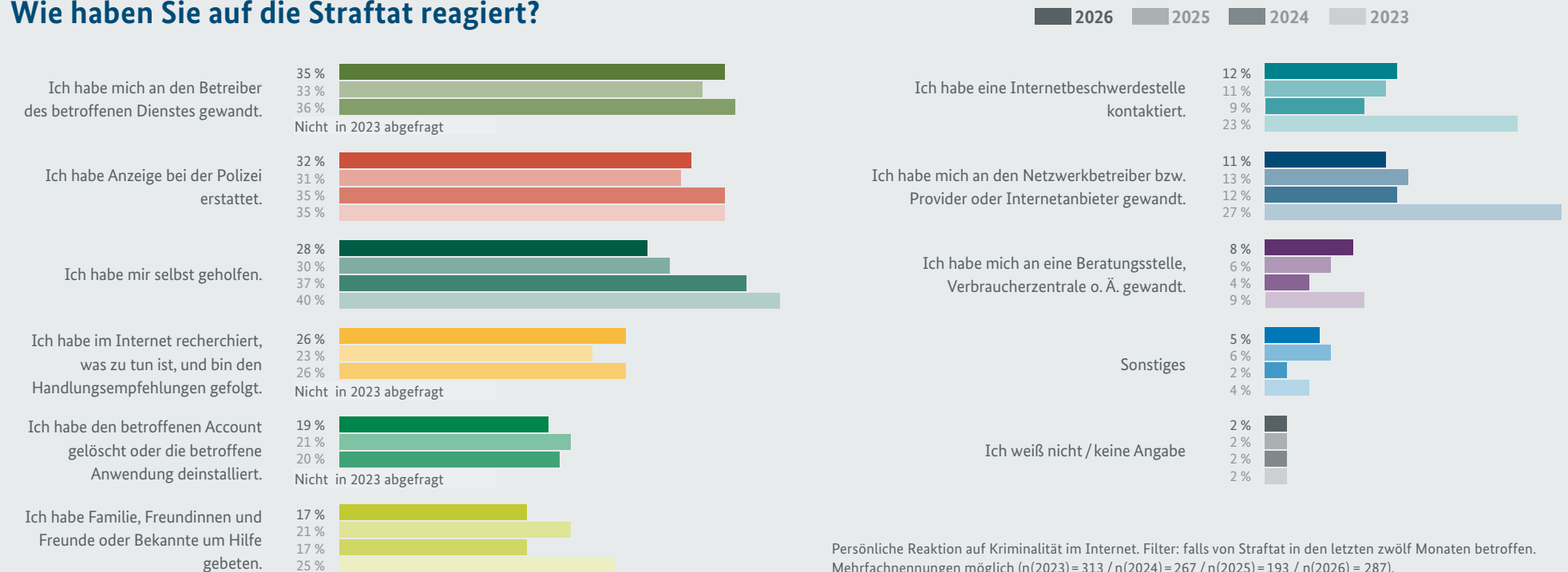
Reaktionen auf Straftaten im Internet

Die häufigste Reaktion auf Cyberkriminalität ist, **den Betreiber des jeweils betroffenen Dienstes zu kontaktieren** (35 %). 3 von 10 Betroffenen haben zudem Anzeige bei der Polizei erstattet (32 %). Etwas weniger konnten sich bereits selbst ausreichend helfen (28 %).

17 Prozent haben Freundinnen und Freunde sowie Familienmitglieder um Hilfe gebeten. Nur jede bzw. jeder Zwanzigste unter den Betroffenen hat auf die jeweilige Straftat gar nicht reagiert (5 %).

Sie haben angegeben, in den vergangenen zwölf Monaten Opfer von Cyberkriminalität gewesen zu sein.

Wie haben Sie auf die Straftat reagiert?



Persönliche Reaktion auf Kriminalität im Internet. Filter: falls von Straftat in den letzten zwölf Monaten betroffen. Mehrfachnennungen möglich (n(2023)=313 / n(2024)=267 / n(2025)=193 / n(2026)=287).

4 Ausblick

Ging die Betroffenheit in der Vorjahresbefragung noch leicht zurück, ist sie nun wieder angestiegen: Jede bzw. jeder Zehnte musste allein im Vorjahr eine Straftat im Internet hinnehmen. Am häufigsten waren Menschen dabei mit unterschiedlichen Betrugsformen konfrontiert. Nur eine geringe Minderheit der Betroffenen erlitt keinen nennenswerten Schaden. Zugleich weist der Informationsstand der Bevölkerung zum Thema Cybersicherheit weiterhin Verbesserungspotenzial auf: Nur wenige informieren sich regelmäßig.

Wie schon im Vorjahr zeigte sich zudem: Am häufigsten benötigen Informationssuchende Handlungsempfehlungen für den Ernstfall. BSI und ProPK setzen daher ihre „**Checklisten für den Ernstfall**“ fort: Zwei neue Checklisten erklären die wichtigsten Schritte für Betroffene von [Identitätsdiebstahl](#) sowie [Betrug beim Online-Shopping](#). Auf den Websites von [BSI](#) und [ProPK](#) finden Betroffene zudem auch Hilfestellungen im Fall von u. a. einer Infektion mit [Schadsoftware](#), Erpressung mit [sexualisierten Inhalten](#) oder [Cybermobbing](#).

Informationsangebot von BSI und ProPK



- ▶ **Zum Einlesen:** [Website & Broschüren](#)
- ▶ **Zum Reinhören:** [Podcast „Update Verfügbar“](#)
- ▶ **Zum Dranbleiben:** [Newsletter „Einfach • Cybersicher“](#)



- ▶ **Zum Einlesen:** [Website & Broschüren](#)
- ▶ **Zum Reinschauen:** [Kriminalprävention auf YouTube](#)
- ▶ **Zum Dranbleiben:** [Der Bürgernewsletter](#)



Impressum

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, insbesondere eine Reproduktion oder Vervielfältigung – auch in den elektronischen Medien, bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Herausgebers.

Herausgeber: Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) und Programm Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)

Die Bürgerbefragung für den „Cybersicherheitsmonitor (CyMon)“ wurde durchgeführt von:
essentiq GmbH, Mauerstraße 8, 33602 Bielefeld

Autoren der Studie:
Birte Schwerthaler, Dirk Helmold

Bezugsquelle:
Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI),
Godesberger Allee 87, 53175 Bonn

E-Mail: bsi@bsi.bund.de

Telefon: +49 (0) 22899 9582-0

www.bsi.bund.de

Gestaltung:
P.E.R. Consulting GmbH

Bildquellen:
S. 1: GettyImages © Milko
S. 3: GettyImages © Westend61
S. 16: GettyImages © Westend61

Stand 04 / 2026